



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Zweyter Absatz. Was unmöglich ist/ wird in Augustino möglich für das
zweyte/ in dem er allein/ und bey andern zu leben weiß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Ding ist vordereff wohl zu beobachten /
 wenn nemlich der durch dise Stein er-
 werbende Sieg solle zu erkennt werden.
 Mit der starcke / nit dem Fleis / nit
 denen Waffen / sonder allein der
 Gnad müste die Ehr gegeben / und die
 Victori zugeschriben werden / sagt der H.
 Basilius von Seleucia. Gratia, non armis
 trophaeum adscribatur. Derohalben dan /
 sagt David erwähle ich mir dise Stein.
 Elegit sibi. Eben jene Stein / die dem
 Kinn / Saal / der Bach / Mutter sich also
 widersetzt: eben die jemge / die sich so
 unbeweglich an die Erden gehalten / daß
 sie von dem anlauffenden Gewässer nit
 haben können hinweg geführt werden /
 dise seynd für mich die rechte Stein /
 mit disen will ich die starcke meines Arms
 erzeigen: dise werden nach meinem Will-
 len schnell / als wie ein Pfeil / durch
 die Lüfft fliegen / und die Risen zu Bo-
 den werffen / was ich für ein gewaltige
 Hand habe / das Volck Israel zu retten;
 dan sie werden erweisen / was die Gnad
 vermag / wan sie auf den allergrösten
 Widerstand / ja fast auf ein gängliche
 Unmöglichkeit stoßet. Gratia non armis
 trophaeum adscribatur.

s. Basill. Se-
 leuc. Orat.
 25.

8.

O himmlischer David Christe JE-
 SU! ganze Heer der Ketzereyen trangen
 in deiner Kirchen hervor / wordurch sie
 unablässlich bestritten / und geängstiget
 war. Da kame jetzt auf den Kampff-
 Platz ein Pelagius mit seiner Risen-grossen
 Ketzerey. O wie stunde nit alsdan die
 Kirchen in Sorg / und Rümernus!
 allein warthe man nur ein wenig der Zeit
 ab / GOET hat in seinem ewigen Rath
 beschloffen / daß mit der Ketzerey Pelagii
 auch ein Augustinus solte geböhren wer-

Bulphil.
 Trux. in
 vit. S. Aug.

den / damit ihn der Göttliche David mit
 seiner starcken Hand dem ketzereylichen
 stein als einen harten Stein für den stein
 werffe. Aber wie da höchster GOET
 erwählest du dan Augustinum? liehst
 GOET siehest du dan nit / was eben die-
 ser Augustinus für ein harter Stein ist /
 also zwar / daß ein rechtmäßlicher Stein
 dein Stimm ehender anhören würde?
 siehest du dan nit / wie er ein in seinem
 Ir-Geist / und bösen Leben so unbeweg-
 licher Stein ist / daß ihm sein eigne Mut-
 ter / nach dem sie ihm mit einem gro-
 ßen Zähren-Bach unablässlich begossen /
 gleichwohl nit bewegen / vil weniger in
 die Schoos deiner Heil. Kirchen hinüber
 schwämmen können? Augustinus müßte
 seyn / sagt der Göttliche David GOET
 Ius unser HERREN. Elegit sibi. Dan
 eben dise Hartnäckigkeit / eben die
 Verstockung / eben diser so starkköp-
 fige Widerstand wird den obhigenden Ge-
 walt meiner Gnad desto mehr bekannt
 machen. Gratia trophaeum adscribatur.
 Daß Augustinus sich widersetze / daß sein
 Bekehrung etwas unmögliches zu seyn
 scheine / da ligt mir wenig daran / maß-
 sen mein Gnad in Augustino aus dieser Un-
 möglichkeit ein Möglichkeit machen wird
 also zwar / daß er sich nit nur allein von
 der Erden wird erheben / und abshenden
 soader er wird hoch hinauf durch den
 Luft fliegen / und ein anständiger Werk-
 zeug meiner Gnad seyn die Risen zu sie-
 hen / und zu besiegen. Ligt nichts do-
 ran / wan schon Augustinus ein giftige
 Natter ist / dan eben aus diser wird
 mein Gnad ein heylsames Salz für mein
 ganze Kirchen zubereiten.
 Vos estis sal
 terrae.

Zweiter Absatz.

Was unmöglich ist / wird in Augustino möglich für das
 zweyte / indem er allein und bey andern zu
 zu leben weiß.

9.

Augustinus hat sich nunmehr schon
 bekehrt: nunmehr gibt jener Löw /
 der zuvor die streitbare Samsones
 der Kirchen GOETES auf dem
 Weeg des wahren Glaubens angefallen /
 von sich das süße Hönig der heylsamen
 Lehr / und das Wax seiner geschriben
 Büchern / wordurch das ewige Licht
 der Wahrheit in der streitenden Kirchen
 bis ans End hinaus erhalten wird.
 Nunmehr ist jener Stern / welchen die
 Ketzerey wegen seinen subtilen Strahlen
 gleichsam für ihren Abgott gehalten /
 ein Weegweiser / welcher so wohl die weis-
 se / als Einfältige / Gelehre / und

Jud. 14.
 Berchor.
 21.

Villanov.
 serm. 1. de
 S. Aug.

Matth. 2.
 Villanov.
 21.

Angelehrte / die Christum den HER-
 ren suchen / leitet / und anführet. O wie
 emblig verlegt er sich nit auf die Verfaß-
 ung einer fast allgemeinen Ordens-Regel
 für alle Heil. Ordens-Stand! O mit
 brinn-eyffrig ist er in dem Predigen!
 unvorderleglich führt er nit schnellberwe-
 sung! wie wachbar ist er nit in dem an-
 schaffen / und anordnen! wie sorgfältig
 und aufmercksam bey dem Gebett! es er-
 staunet in Ansehen dessen der H. Bischoff
 zu Villanova, und kan sich vor großer
 Verwunderang nit halten / daß er nit
 aufschreye: Mira res! was ist das nit für
 ein seltsame Sach! wie hat es doch Au-
 gustinus

gustinus können für einander bringen? er hat so vil geschriben / daß er das Ansehen hat / als habe er seiner Lebtage anderes nichts als die Feder in der Hand gehabt. Tanta scriptis, ut nihil aliud in vita regille videretur. Lasse man nur hierüber als Zeugen reden die drey hundert zwey und zwainzig Bücher / so er geschriben / und die mehr als tausend / und achzig Brieff / und Tractat. Hingegen hat er auch also geprediget / also mit denen Kezern gestritten / und disputieret, also wohl vorgestanden / und regiert / daß es gleichermassen scheint / als ob er niemahl der Zeit gehabt ein Feder in die Hand zu nemmen. Sic populum Dei rexit, ut literis nunquam vacasse putaretur. Was hatte er hernach für ein Zeit sich zu besinnen / wan er etwas in die Feder angeben wolte? wan hat er das ausgedenckte zum abschreiben angehen können? wo name er ein Zeit beydes hernach zu predigen? wo name er ein Zeit zum betten? wo zum essen? wo ein Stund zum schlaffen? wan kunte er andere anhören / und abfertigen? Zeit / und nit Zeit hatte er wahrhaftig für alles. Ware er dan nit allweil mit scharffsinigem nachdencken / und schreiben beschäftiget? oder aber ware er nit vilmehr ohne Unterlas mit Regier-Geschäft / und predigen beschäftiget? geduncket euch dan dieses Christglaubige nit abermahlet was unmögliches zu seyn? ja wahrhaftig diese Unmöglichkeit ware allein in der Fähigkeit Augustini etwas mögliches. O hominem capacissimum! O wohl einem zu allem ercklechten Mann! das Evangelium nemmet ihn ein Salz / und ein Stadt. Vos estis sal: civitas. Hat sich aber das Evangelium nit vernemmet? dan wie kan es seyn? ein Stadt ist Leutselig / und Volkreich / das Salz entgegen ist einsam / wachst in der Wüsten. Alldaher ist zu mercken / was der hochgelehrte Vincentius Beluacensis schreibet; wie daß nenlich in Arabien ein gewisses Salz zu finden / woraus man süßlich Häuser / und Städ: bauet. Ditem Zufolg kan Augustinus gar wohl zu gleich ein Salz / und ein Stadt / ja beydes zusammen ein Salz Stadt seyn / ohne daß er in seiner Einsamkeit durch den häufigen Anlauff der Leuth geirret / oder auch sein Leutseligkeit von der Einsamkeit verdrüßig gemacht werde.

Wüsteney der Sünd verlohren hat / durch ein so beschwerliche Reiß der ihn vil kostenden Erlösung ausgesucht hat. Er sagt selbst / daß er neun und neunzig Schaaf in der Wüsten verlassen / und dem irrigen verlohren allein nachgeloffen seye. Dimittit nonaginta novem in deserto. Wo hat er sie verlassen? in der Wüsten / sagt die ewige Wahrheit. Wie kan dieses seyn? die Wüsten ist ein ganz unbesohntes Ort. Wan aber in diesem Ort neun und neunzig vernünftige Schaaf wohnen / wie kan es ein Wüsten genennet werden? nennet er sie etwan darum in der Wüsten verlassene Schaaf; weil sie derweil keinen Hirten haben nach der Red: Arth des Klage-Propheten Jeremia, welcher die volkreiche Stadt Jerusaleum auch desto wegen ein Einöde nennt; weil sie keinen König hatte? nein deswegen nit / sagt der hocherleuchte Theophilactus: sonder diese neun / und neunzig Schaaf seynd die Gerechten / welchen die Gnad GOTTES beständig beystehet. Ich las es gelten. Warum aber nennet er sie verlassene Schaaf in der Wüsten / wan sie einen so guten Beystand haben? wohl trefflich gut redet zur Sach der zu unserer Zeit geleortiste Eusebium! diser sagt / Christus der Herr habe in diser Parabel vorstellen / und beschreiben wollen einen recht vollkommenlich ausgemachten Seelen Hirten / und Kirchen-Vorsteher / dem er sich für ein Ebenbild vorstellte. Wie aber? also: unser Erldiener sehet bey denen Gerechten / und denen Sündern / jene stärcket er / diese suchet er zu der Bekehrung zu bringen. Gleichwohl sehet er weder bey einem / weder dem andern diesen seinen angewentten Fleiß die Betrachtung / und Beschauligkeit seiner eignen Göttlichen Wesenheit beysehts. Deswegen dan vergleicht er sich selbst / und einen jeden guten Seel-Sorger einem Hirten der zu seiner Zeit die Schaaf in der Wüsten verlasset / hierdurch den Unterweiß zu geben / daß die Gesellschaft / und Begleit der Schaafen / dem Hirt: n sein Einsamkeit nit verhindere. In Ansehen dessen nennet er das Orth / wo er die Schaaf hat / ein Einöde / ein Wüsteney / alldies weil der Hirt in der Einsamkeit seyn kan / ja auch seyn muß / eben zur Zeit / wo er den Schaafen abwartet / ohne daß ihn die Sorg für die Heerd die ihn vil mehr erspriechliche Liebe zur Einsamkeit benemmet. Fügt sich also gar wohl zusammen das Einsame / und für andere sorgsame Leben / worzu ein Seelen-Hirt beiderseits verpflichtet ist. Nonaginta novem in deserto.

O Christliche Seelen! auf was für ein weites Feld eines trefflichen Lehr-Stucks

Thren 1.
Theophi.
in 15. Luc.
Baria.
tom. 3. li.
3. cap. 19.

Euseb. Nie-
renberg.
Epist. 25.

Psalm. in
vi. 8. Aug.

Vilnor.
kan. 1.

Vit. Bel-
vae. li. 5.
spec. nat.
c. 4.

10.

P. P. in
acten. Luc.
cap. 17.
March. 13.

II.

Stucks führet uns dise unmögliche Mög-
lichkeit des Heil. Augustini! gar vil wel-
che schwach / und kleinmüthig in dem
Geist seynd / horet man mehremahlen
flagen / wie daß ihnen in ihren Standts
Geschäften öftters verschiedene Hinter-
mus antoffen. Und es ist auch wahr /
ihre Geschafft seynd ihnen vilfältig ihre
Verhintermus / daran aber ist keines
wegs die Liebe der Tugend / sonder der
eigne Willen schuldig. Was soll es be-
deuten / daß sie andern um die Einsam-
keit neydig seynd / zur Zeit / da GOTT
haben will / daß sie mit Verrichtung
nothwendiaer Geschafft sollen bemüthiget
seyn? sie sollen wissen / und wohl mer-
cken / die recht volk. minne Einsamkeit
bestehet nit in dem Orth; sonder in der
Persohn in dem Menschen selbst. Darum
kan auch in dem allerverlassnesten Orth
sich ein ganz volkreiche Welt einfinden.
Dingegen wissen großmüthige Seelen

ihnen ein solche Einde zu bauen / welche
sie immerdar mit ihnen können tragen
(Eremum portabilem) also sie mit ihrem
GOTT verborgen / und der Welt unbes-
tant leben können auch zur Zeit / da sie
mit denen größten Sorgen Ambrs. und
Standts halber beladen seynd. O wohl
einen grossen Augustinum! O hominem
pacissimum! Er weiß sich auf ein solche
Weiß der Beschauligkeit zu ergeben /
daß er doch der Regierung nichts ent-
ziehet. Und im Widerspihl machet ihm
auch weder sein beschafftigte Regierung /
weder sein immerdar bemüthigte Liebe /
und Seelen-Opffer im Verfolg der Be-
schauligkeit einige Hintermus. Er ist für
wahr ein bewohnte Stadt in erhellter
Beschafftigung / und zugleich ein abge-
sündertes Salz der ruhigen
Einsamkeit. Vos citus
sal terra.

Dritter Absatz.

Was unmöglich wird in Augustino möglich für das dritte /
indem er voll der größten Liebe anderer
Fehler sihet.

12.

Lasset uns das dritte Stück sehen /
so sonst unmöglich / in Augustino
aber möglich ist. Es ist bey de-
nen Heiligen fast ein gemeine
Sach / daß sie frembde Fehler nit sehen /
seye es hernach / daß sie eintweders in
dem Göttlichen Liecht ganz versenket
seyn / und ihnen gar nit einbilden als ob
es bey anderen ungleich hergehe: oder
aber / will sie alle Sorg auf sich selbst
wenden / und mit hin nit derweil haben
auf Saechn / so sie nit angehen / zu gedens-
cken. Gestalten einer / der auf sein Haus
wesen wohl acht gibt / wenig oder gar
nichts weiß / wie es bey anderen her-
gehe: oder endlich weilen sie durch das
Göttliche Liecht allerdings / und zwar
höchst glücklich verblendet werden / also
daß sie nichts mehr als GOTT allein
beobachten können. Grad auf Weiß
wie es zugehen pfliget / wan etwan einer
ein Zeit lang in die Sonnen sihet / wan
er hernach seine Augen widerum auf die
Erden herab wendet / so kan er kein Farb
mehr von der andern entscheiden: und
sihet mehrer nit / als daß er nichts sehe.
Dannher folget im Widerspihl / daß
diejenige wenig / oder gar kein Liecht
haben / welche sich zwar selbst für Geis-
treich / und vollkommene Seelen ansehen /
anderer ihre Mängel aber ganz scharff-
sichtig mit Lur-Augen zu beobachten wis-
sen. Es ist ein klares Anzeigen / daß
sie gar nit lang in die Sonnen der Lie-

be gesehen haben; massen sie in dem
frembden Lebens-Wandl die Farben so
genau zu unterscheiden wissen. Zu dem
geben sie auch klar an den Tag / daß
sie in ihrer eignen innerlichen Haupt-
Wirths hauff wenig beschafftiget seynd /
indem sie ihnen so wohl derweil nennen
frembde Häuser auszusuchen / und zu
verfundschaften. Wan die forschliche
ge Marcha sich allein erworben hätte
das ihrige zu thun / wan sie nit die
Ruhe Maria für einen Müßigang bezogt
hätte / wäre sie vor Christo dem Herrn
nit mit einem so gemässen Verweis ab-
gewiesen worden. Wan nun aber diesem
also / so ergebet sich die Frag / dabey
Ist / und wandlet wohl unter Augustinus
in dem Liecht? Ist er erleuchtet? das
Evangelium antwortet auf die Frag /
und nennet ihn ein Liecht der Welt. Vos
estis lux. Ist er beschafftiget in seiner
eignen innerlichen Seele-Wirthschafft?
Ja herlich wohl. In allem / und was
also / als hätte er sonst nichts zu thun.
Hat er auch in die Sonnen der Liebe ein-
weil hinein gesehen? O ja / in deren Be-
schauligkeit ist er ohne Unterlaß ver-
tieffet. Auf dise Weiß aber wird er an-
derer ihre Fehler nit wahr nehmen /
nen? aber ja / er kan es dannoch /
er überweist fremde Irthum / und
anderer ihre Sünden strafft er ab. Das
kan nit seyn. In Augustino kan es seyn.
Wahr ist es / wan einer / der kein
be

Kaul. serm.
2. in quad.